

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 4.

Dienstag, 7. Januar 1896, Abends.

19. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Aufgehoben

ist die auf **Mittwoch, den 8. d. M.**, Vorm. 10 Uhr im Hotel zum Kronprinz hier anberaumte Versteigerung.

Riesa, 7. Januar 1896.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Schr. Eidam.

Bekanntmachung

die Anmeldung der Ostern 1896 schulpflichtig werdenden Kinder betr.

Ostern 1896 werden alle diejenigen Kinder schulpflichtig, welche bis zum 5. April d. J. das sechste Lebensjahr vollenden. Außerdem können solche Kinder angemeldet werden, welche bis zum 30. Juni d. J. dieses Alter erreichen.

Diese schulpflichtig werdenden Kinder sind demnach zur Schule anzumelden und zwar diejenigen, welche in

die **Einfache** Bürgerschule eintreten sollen, am **20. Januar** vormittags zwischen **8 und 12 Uhr**,

diejenigen, welche in die **Mittlere** Bürgerschule aufgenommen werden sollen am **21. Januar** vormittags zwischen **8 und 11 Uhr**,

und die für die **Höhere** Abteilung bestimmten Kinder am **22. Januar** vormittags zwischen **10 und 12 Uhr**.

Die Anmeldung hat in der **Schulexpeditio**n im Schulhause an der **Kost-Str.** zu geschehen. Dabei ist für alle Kinder der **Impfschein**, für nicht in Riesa geborene Kinder außerdem die **Geburtsurkunde** und das **Taufzeugniß** vorzulegen. Für die Kinder, die aus Gesundheitsrücksichten vom Schulbesuche noch zurückgehalten werden sollen, ist ein ärztliches Zeugniß beizubringen, das die Krankheit in hinreichend begründeter Weise bescheinigt.

Riesa, am 6. Januar 1896.

Die Direktion der städtischen Schulen.
Bach.

Tagegeschichte.

Deutsches Reich. Sr. Maj. der Kaiser empfing gestern Mittag 1 Uhr im Neuen Palais den Staatssekretär der südafrikanischen Republik, Dr. V. P. R. Nachmittags nach 3 Uhr fuhr Sr. Majestät vor dem Reichskanzlerpalais vor und verweilte bei dem Reichskanzler etwa eine halbe Stunde.

Aus Berlin vom 6. d. schreibt man uns: Die Reichshauptstadt steht seit einer Reihe von Jahren heute wieder einmal unter dem Zeichen tiefster Trauer: S. Kgl. H. Prinz Alexander von Preußen ist gestern Abend um 10 Uhr 40 Min. in Folge Herzlähmung ohne Kampf sanft entschlafen. Auf dem Palais und öffentlichen Gebäuden, sowie auf zahlreichen Privathäusern sind die Fahnen halbmast gehißt; auf den Portalen des königlichen Schlosses wehen die Kaiser- wie die Königsstandarte und der Brandenburgische Rothe Adler im weißen Felde ebenfalls halbheft. Prinz Alexander war ebenso allgemein in der Bevölkerung Berlins bekannt als geliebt und als man erfährt, daß Hochberieselbe am 24. December v. J. der Weihnachtsfeier im Neuen Palais nicht habe beiwohnen können, was er sich in den vorhergehenden Jahren nie hatte nehmen lassen, da stiegen in manchen Herzen erste Beirückungen auf, daß angesichts des hohen Alters des verstorbenen Prinzen, das anfänglich, nur leichte Unwohlsein demnach eine erste Wendung nehmen konnte. Und als dann gar die ärztlichen Bulletins erschienen, denen zufolge es sich bei dem hohen Patienten um eine Lungenentzündung handelte, da waren die Hoffnungen derer, die dem Prinzen Alexander nahe standen, nur äußerst gering: man befürchtete allgemein das Schlimmste, und so kam der gestern erfolgte Tod, obwohl kurz vorher eine Besserung in dem Befinden gemeldet worden war, nicht mehr überraschend. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, und der jüngere Bruder des Verewigten, S. K. H. Prinz Georg von Preußen, wichen nicht von dem Sterben und blieben bis zu seinem letzten Hauche an seiner Seite. Das mag dem nun in Gott ruhenden Prinzen ein Trost gewesen sein und ihm den Augenblick des Scheidens aus diesem irdischen zu einem besseren Leben erleichtert haben! — Die irdische Hülle des verstorbenen Prinzen Alexander von Preußen wird in aller Stille in diesen Tagen vom Trauerhause, dem mit dem Prinzen Georg gemeinschaftlich bewohnten Palais in der Wilhelmstraße, nach der Dom-Interimskirche überführt und voraussichtlich daselbst am Donnerstag, den 9. Januar feierlich beigesetzt werden. Die Hoftrauer für den verewigten Prinzen ist auf die Dauer von vier Wochen angeordnet worden. Voraussichtlich wird dieselbe für den 17., 18., 19. und 27. Januar (Kaisers Geburtstag) aufgehoben werden, doch dürften die auf den 22. d. s. festgesetzte Große Cour im Kgl. Schlosse, sowie der Ball bei Ihren Majestäten am 29. Januar, da diese beiden Festlichkeiten in die Trauerzeit fallen, voraussichtlich nicht stattfinden. Nähere Bestimmungen hierüber sind augenblicklich noch nicht getroffen, doch stehen solche unmittelbar bevor.

Ueber einen Konflikt des Kaisers mit dem Prinzen Friedrich Leopold kursiren in Potsdam tolle Gerüchte. Die Stellungnahme des Publikums ist im Allgemeinen dem Prinzen wenig günstig. Zwischen dem letzteren und seiner Gemahlin soll es unmittelbar nach dem Unfall, welchen die letztere erlitten hatte, zu einem heftigen Austritt gekommen sein. Der Kaiserin, die bald darauf auf Schloß Glienicke eintraf, wurde der Bescheid, daß ihre Schwester sie nicht empfangen

könne. Seitens der Kaiserin sei nun der Kaiser telephonisch herbeigerufen worden, der mit seinem Adjutanten sofort vom Neuen Palais nach Potsdam hinüber ritt. Das, was über die Begegnung des Kaisers mit dem Prinzen verlautet, ist so abenteuerlich, daß es sich der Widergabefähigkeit. Thatsache ist, daß bald darauf eine aus Potsdam sofort requirirte Ehrenwache auf Schloß Glienicke eintraf und bis jetzt dort verblieben ist. In Potsdam verlautet, die Zurückgezogenheit des Prinzen, der seither nicht sichtbar geworden ist, würde sich auf insgesamt vierzehn Tage erstrecken. Der Stadtkommandant von Potsdam zieht täglich Erkundigungen über das Befinden Sr. königlichen Hoheit ein. So erzählt das „Berl. Tagebl.“, dem wir die Gewähr für die Richtigkeit der Meldung überlassen müssen.

Den Neujahrswunsch des Fürsten Bismarck hat der Kaiser dem Bernheimen nach mit einem längeren Handschreiben beantwortet.

Der aus türkischen Diensten zurückgetretene Freiherr v. d. Goltz Pascha ist zum Kommandeur der 5. Division in Frankfurt a. D. ernannt.

In Preußen finden gegenwärtig Ermittlungen darüber statt, ob noch solche Veteranen aus den Feldzügen 1813/15 am Leben sind, die einer Unterstützung würdig und bedürftig sind. Besonderenfalls solche Namen, Stand und Wohnort solcher Veteranen nebst einer Angabe über deren Beteiligung an den Feldzügen von 1813/15 höheren Orts gemeldet werden. Es ist anzunehmen, daß es sich dabei um außerordentliche Gnadenbewilligungen aus der kaiserlichen Schatzkammer handelt.

Zur Nachricht von der Ergreifung des Freiherrn von Hammerstein ergreift jetzt auch die „Konf. Kor.“ das Wort, um festzustellen, daß sie im konservativen Lager nicht Bestürzung, sondern lebhafteste Gemüthsbezeugung hervorgerufen habe, da sie als ein klärendes und deshalb günstiges Ereigniß zu betrachten sei. Der Artikel besreitet namentlich auch entschieden, daß Hammerstein ein Führer oder gar „der“ Führer der Konservativen gewesen sei.

Wie die Abendblätter schreiben, reist Frau Major von Wisman mit dem nächsten Dampfer nach Ostafrika ab. Darnach dürfte zu schließen sein, daß die neueren Nachrichten über den bevorstehenden Rücktritt des Majors v. Wisman jeder Begründung entbehren.

Frankreich. Gelegentlich einer Manifestation der Socialisten am Grabe Blanquis auf dem Pere Lachaise in Paris kam es zu einer Schlägerei zwischen Polizisten und den Demonstranten, denen die Mitnahme der rothen Fahne untersagt wurde. Der Polizeipräsident erhielt Festschüsse, schließlich wurde es den Socialisten aber doch gestattet, Kränze am Grabe niederzulegen.

Türkei. Der Minister des Äußeren Tewfik Pascha theilte den Botschaftern mit, daß mit der Führung der Unterhandlungen wegen der Unterwerfung der Aufständischen in Aleppo seitens der türkischen Regierung der Divisionsgeneral Echhem Pascha und General Abdal Behal Pascha betraut seien und daß dieselben beauftragt wurden, die Mission der Consularvertreter mit allen Mitteln zu unterstützen. In der im Bilajet Smyrna gelegenen Hafenstadt Tschesme mit 4000 mohamedanischen und 1000 griechischen Einwohnern wurde ein Anschlag gegen die griechische Bevölkerung entdeckt und durch das rechtzeitige Einschreiten des Valis Riamil Paschas verhindert. Weitere Gerüchte von Ausschreitungen

in Beirut sind bisher unbefätigt geblieben. Gerüchweise verlautet, daß der Oberstaatsmeister Zjed Pascha begnadigt sei.

Nach in Wien vorliegenden Meldungen aus Konstantinopel bestätigen sich die Nachrichten von neuen Unruhen in Urfa, Birebil und anderen Orten, während der Ausbruch derselben in Antas noch im letzten Augenblick verhindert wurde. Nach den bisherigen Ermittlungen beträgt die Zahl der Opfer 3000. Die Schuld an den Ausschreitungen wird Pachri Pascha zugeschrieben, welcher provisorisch den Posten als Wali in diesem District bekleidet.

Spanien. Nach einer amtlichen Denkschrift überstritten die Aufständischen in der Nähe von Bozo Rebono die Eisenbahn, die von Habana nach Batabano führt, an der Stelle, wo der Telegraphendraht abzweigt, welcher Habana mit dem östlichen Theile Cubas verbindet. Es soll die Absicht der Aufständischen sein, in die Provinz Pinar del Rio einzudringen, wo sich schon einige Schaaren von Aufständischen gebildet haben. — Weitere 100 Mann wurden in Santander nach Cuba eingeschifft. — Einer Dyvesche aus Habana zufolge war ein Eisenbahnzug mit 300 Personen, unter denen sich zahlreiche Soldaten befanden, auf der Linie Nueva—Puerto Principe Gegenstand eines Dynamitanschlags seitens der Aufständischen. Dieselben legten eine Dynamitbombe auf die Schienen, welche mit einem ihrer Posten durch eine elektrische Leitung verbunden war. Im Augenblick der Explosion langte eine Kolonne der Spanier gerade noch zur rechten Zeit an, um die Aufständischen zu zerstreuen, welche sich ansahen, die Reisenden niederzujucheln. Der Feind des Zuges wurde getödtet, mehrere Passagiere verwundet.

Amerika. Der Schatzsekretär Carlisle hat, wie man aus Washington meldet, ein Circular erlassen, welches bekannt giebt, daß verfallene Offerten auf 100 Millionen mit Coupons versehen oder registriert, mit 4 Procent verzinsten Bonds bis zum 5. Februar Mittags angenommen werden. Die Bonds werden auf 50 Dollars oder auf durch 50 theilbare Summen lautend, werden vom 1. Februar 1895 datirt und nach 20 Jahren in Metall-Geld rückzahlbar sein. Die Käufer müssen die Bonds und die nach dem 1. Februar 1896 fälligen Zinsen in Gold oder in Gold-Certifikaten zahlen. Die Zahlungen müssen an das Schatzamt, die Unter-Schatzämter oder in San Francisco zum Wechsel-Cours von New-York gelistet werden. 20 pCt. sind zu zahlen, sobald die Offerten angenommen sind, hierauf alle 10 Tage weitere 20 pCt. Die Käufer können jedoch, nachdem die Offerten angenommen sein werden, die ganze Summe in Einem zahlen, wenn sie wünschen. Die Bonds werden am 15. Februar zur Lieferung bereit sein. Das Circular giebt außerdem bekannt, daß, wenn eine weitere Emission von Bonds zur Aufrechterhaltung der Goldreserve des Schatzes vor dem 5. Februar genehmigt wird, verfallene Offerten auf diese Bonds zu derselben Zeit und zu denselben Bedingungen angenommen werden. — Die „Times“ meldet aus New-York, daß nach den Berichten aus Washington die Regierung entschlossen wäre, bei der Türkei energisch vorstellig zu werden, um für die den Amerikanern zugefügten Schädigungen Ersatz und für die noch in der Türkei lebenden amerikanischen Bürger Schutz zu verlangen. Das Nordatlantische Geschwader werde in das Mitteländische Meer abgeleitet.